

ZBSAZentrum für Baltische und
Skandinavische ArchäologieCentre for Baltic and
Scandinavian ArchaeologyZentrum für Baltische und Skandinavische
Archäologie (ZBSA), Schloss Gottorf, SchleswigPRUSSIA, Gesellschaft für Geschichte und
Landeskunde Ost- und Westpreußens e.V.

Wolfsburg, 11. Mai 2019

**Betr.: Archäologie und Geschichtsschreibung;
hier: Bitte um Hinweise und ggf. Daten zur Ergänzung des Forschungsbildes**

Liebe Ostpreußen, sehr geehrte Damen und Herren,

Ostpreußen ist aus der europäischen Vorgeschichte und der Archäologie nicht wegzudenken. Es ist eine Region, in der Kultureinflüsse aus den Welten der Balten, Germanen, Slawen und sogar der Römer und der Steppennomaden mehrmals auf einander trafen und die dortige einzigartige Kultur prägten. Diese Interaktionen fanden ihren Niederschlag u.a. in der außergewöhnlich reichen archäologischen Hinterlassenschaft, welche bereits seit dem Anfang des 19. Jahrhunderts intensiv archäologisch untersucht wurde. Binnen kurzer Zeit gehörte Ostpreußen zu den am besten archäologisch untersuchten Regionen Europas. Einerseits lag dies an einer objektiv hohen Dichte archäologischer Denkmäler und deren außergewöhnlichen Fundreichtum, andererseits aber an der Entwicklung und Etablierung einer starken und progressiven ostpreußischen bzw. Königsberger archäologischen Schule ab Mitte des 19. Jahrhunderts, deren Vertretern die Entwicklung diverser grundlegender und nach wie vor aktuellen archäologischen Forschungsmethoden zu verdanken ist.

Den Höhenpunkt dieser überragenden Entwicklung kennzeichneten die Gründung der Altertums-gesellschaft Prussia und später des Prussia-Museums in Königsberg, welches vor dem Zweiten Weltkrieg über eine der größten Sammlungen prähistorischer Artefakte in ganz Europa verfügte.

Die archäologische Erforschung Ostpreußens wurde nicht zuletzt von einem die gesamte Provinz überspannenden Netz engagierter Kreisdenkmalpfleger (35 Kreispfleger, 156 Hilfspfleger im Jahr 1937), an der Historie ihrer Heimat interessierter Lehrer, Pfarrer, Guts- und Grundbesitzer sowie weiteren Interessierten vorangetrieben. Durch Auswirkungen des Zweiten Weltkriegs erfuhr die Forschungstradition eine jähe Zäsur, sodass die Vorgeschichte Ostpreußens im Laufe der Nachkriegsjahre immer mehr in Vergessenheit geriet und auch für die Fachleute zunehmend zu einem weißen Fleck auf der archäologischen Karte Europas wurde.

Während die Bestände des Prussia-Museums seit Ende des Krieges als unwiederbringlich verloren galten, wurden kleinere, für die Forschung allerdings nicht weniger wichtige Sammlungen und Archive ostpreußischer Prähistoriker und Denkmalpfleger nach 1945 in privaten Besitz sowie in Sammlungen und Heimatstuben der ostpreußischen Heimatkreisgemeinschaften aufgenommen. Leider wurde der wahre wissenschaftliche Wert dieser Quellen archäologischer Information häufig nicht erkannt und blieb somit der Forschung verborgen.

Die Situation änderte sich schlagartig in den 1990er Jahren mit dem Wiederauffinden großer Teilbestände (Originalfunde und Archivalien) des Königsberger Prussia-Museums in Berlin und Königsberg/Kaliningrad. Seitdem ist es wieder möglich, dieses Archiv- und Sammlungsgut für die Rekonstruktion der archäologischen Landschaft Ostpreußen zu verwenden und so eine Brücke zwischen der vorkriegszeitlichen und der gegenwärtigen Forschung zu schlagen.

Die Rekonstruktion des archäologischen Erkenntnisstandes über Ostpreußen vor 1945 stellt gegenwärtig eine der Kernaufgaben des Projektes „Forschungskontinuität und Kontinuitätsforschung. Siedlungsarchäologische Grundlagenforschung zur Eisenzeit im Baltikum“ dar (<http://www.akademieprojekt-baltikum.eu>), welches 2012 aus der Kooperation zwischen dem Zentrum der Baltischen und Skandinavischen Archäologie, Schleswig, und dem Museum für Vor- und Frühgeschichte, Berlin, entstanden ist und durch die Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz, gefördert wird.

...

Zu den wichtigsten Arbeitszielen des Projekts gehören die Langzeitsicherung der vorhandenen Dokumentation durch ihre Digitalisierung, die Zusammenstellung sämtlicher für die Region relevanter Archivalien in einer Online-Datenbank sowie die Auswertung der in den Archivalien beinhaltenden Angaben mit der Intention des Wiederauffindens und der Validierung der vor 1945 bekannten archäologischen Denkmäler vor Ort. Die Rekonstruktion des alten Forschungsstandes stellt gleichzeitig eine unabdingbare Voraussetzung für die zukünftige archäologische Erforschung auf dem Gebiet der vormaligen Provinz Ostpreußen dar.

Dabei stellt das Archiv des Prussia-Museums zweifellos die wichtigste der vorhandenen Datenquellen für die Region dar. Immer mehr rücken jedoch auch Privatarchive und Sammlungen ostpreußischer Forscher in den Vordergrund, welche häufig die unvollständig vorhandenen Königsberger Archivalien ergänzen und häufig sonst nirgendwo publizierte Information beinhalten. So z.B. das Archiv des ostpreußischen Denkmalpflegers Hermann Sommer, welches von der Kreisgemeinschaft Fischhausen dem genannten Forschungsprojekt zu Arbeitszwecken zur Verfügung gestellt wurde. Die Materialien beinhalten u.a. wichtige Hinweise zur Lage vorgeschichtlicher Denkmäler, der Zusammensetzung der Fundkomplexe sowie Angaben zu einzelnen Fundobjekten. Derartige Angaben können sich in Text- und Bildform in alten Dokumenten jeglicher Art befinden. Erfahrungsgemäß sind der wahre wissenschaftliche Wert dieser Dokumente ihren derzeitigen Besitzern selten ausreichend bewusst und sie werden daher sogar irrtümlich – was für Ostpreußen und die Wissenschaft zugleich eine Tragödie ist - als Altpapier entsorgt.

Um den Verlust dieser für die Archäologie und Geschichtsschreibung Ostpreußens wertvollen Daten zu vermeiden und das vormalige Forschungsbild wieder erstehen zu lassen, bitten wir Sie im Namen des Akademieprojekts mit uns Kontakt aufzunehmen falls Sie:

- im Besitz von für die Archäologie Ostpreußens relevanten Dokumenten jeglicher Art sind (Privatarchive/Nachlässe von Forschern und in Ostpreußen tätigen Denkmalpflegern, Lageskizzen und topographische Karten/Grundstücks- und Gutspläne mit Markierungen archäologischer Denkmäler, Skizzen und Fotos archäologischer Grabungen, Denkmäler oder Fundobjekten, Briefe oder sonstige Dokumente mit Hinweisen auf Fundkomplexe und/oder Fundbeschreibungen etc.) sind;
- Informationen über derzeitige Aufbewahrungsorte von Nachlässen ostpreußischer Forscher und Denkmalpfleger sowie anderer archäologierelevanter Dokumente verfügen;
- über Informationen verfügen, welche das Wiederauffinden der am Ende des Krieges verlagerten und bis heute nicht aufgefundenen ostpreußischen Fundsammlungen, Archive und Teilbestände von Museen (auch der vielen auf Stadt- und Kreisebene) ermöglichen würden;
- im Besitz von archäologischen Funden sind, welche in Ostpreußen getätigt wurden und zu den Sie Wissenschaftlern den Zugang, auch temporär, ermöglichen möchten;
- über weitere archäologierelevante Angaben über Ostpreußen verfügen.

Als Ansprechpartner fungieren:

Dr. Dr. Jaroslaw A. Prassolow Zentrum für Baltische und Skandinavische Archäologie, Schloss Gottorf 24837 Schleswig Tel: 04621 813 669 E-Mail: jaroslaw.prassolow@zbsa.eu	Hans-Jörg Froese PRUSSIA, Gesellschaft für Geschichte und Landeskunde Ost- und Westpreußens e.V. Phöbener Chausseestraße 10 14542 Werder (Havel) E-Mail: prussia.gesellschaft@gmail.com
--	--

Wenn gewünscht, werden Informationen selbstverständlich vertraulich behandelt.

Wir bewerten unsere Initiative als Weiterführung der historisch wertvollen ostpreußischen Tradition der Zusammenarbeit zwischen den Altertumswissenschaftlern einerseits und den an der Geschichte ihrer Heimat Interessierten andererseits. Im Rahmen derartiger Kooperationen wurden vormals in Ostpreußen wie auch in der Gegenwart bereits zahlreiche wichtige archäologische Entdeckungen gemacht.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit
Im Original gezeichnet:

Dr. Dr. Jaroslaw A. Prassolow

Hans-Jörg Froese